

Zuschauervergnügen

An einem Sonntag war's, April,
Da dachte ich, es wär' mal schön,
Weil ich das lange schon mal will,
Ein Tanzturnier mir anzuseh'n.

Da sass ich nun am Flächenrand
Und starrte aufs Parkett.
Den Rücken wandte ich zur Wand,
Als plötzlich jemand gar nicht nett,
Sich vor mich stellte, frecherweise.

Musik erklang, das heisst erdröhnte.
Einer schrie: „Geht's nicht auch leise?“,
Was mich gleich mit ihm versöhnte.

Durchs Mikrofon rief jemand Zahlen,
Das hat mich erst sehr irritiert.
Ist's das Resultat von Wahlen?
Hat da einer falsch parkiert?

Nun füllte sich der Saal mit Paaren,
Alle seltsam angezogen,
Mit Farb' und Glitzer in den Haaren.

Die haben sich im Takt gebogen,
Hüpften 'rum und gingen wieder.
Dann kamen andere herein
Und auf genau die gleichen Lieder
Zuckten sie mit Arm und Bein.

So ging das stundenlang jetzt weiter,
Der Typ vor mir ging auch nicht weg.
Ich dachte schon, es sei gescheiter
Jetzt aufzusteh'n. Doch, ach du Schreck,
Plötzlich hält der Tafeln hoch.

Alle Leute applaudieren.
„Für diese Leistung?“, denk ich noch.
Jedoch, nun glaubt' ich zu kapiern.

Die klatschen sicher nicht für den,
Der mir heut' im Lichte stand.
Wegen dem konnt' ich nichts seh'n.
(Das Volk war ausser Rand und Band.)

Obwohl er mir die Sicht verbaute
Kam ich langsam auf den Trichter:
Der Typ der mir den Tag versaute,
Ist bestimmt ein Wertungsrichter